

Wirtschaftstrends Finnland

Jahreswechsel 2009/10

Wirtschaft



Deutsch-Finnische Handelskammer
Saksalais-Suomalainen Kauppakamari
Tysk-Finska Handelskammaren



GERMANY
TRADE & INVEST

Vorworte	4
1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick	
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	10
Investitionsklima/Investitionen	10
Konsumklima/Konsum	11
Außenhandel	12
2 Sektoraler Ausblick	
Verarbeitende Industrie	13
Kfz-Industrie	13
Chemie	14
Maschinenbau	15
Elektrotechnik/Informations- und Kommunikationstechnik	15
Baubranche	16
Holz- und Papierindustrie	17
Einzelhandel	17
3 Tabellen	19
4 Kurzfassung Wirtschaftstrends 2009/10	
Dänemark	23
Norwegen	26
Schweden	29

Deutschland ist wichtigstes Lieferland für Finnland

Die weltweite Finanz- und Konjunkturkrise hat auch um Finnland keinen Bogen gemacht. Die Wachstumsprognosen der Regierung sowie der Wirtschafts- und Finanzinstitute unterscheiden sich zwar hinsichtlich Ausmaß und Dauer der Krise. Einig sind sich die Experten aber, dass besonders der Einbruch der Exporte von technischen Produkten und Ausrüstungen Finnlands Wirtschaft belastet.

Das nordeuropäische Land ist bekannt für seine technischen Kernbranchen wie den Maschinenbau, die Elektrotechnik oder die Papier- und Chemieindustrie. Aufgrund der Ausrichtung der finnischen Industrie auf diese Kernbranchen ist das Land zwar stark von der globalen Krise betroffen, gleichzeitig aber nach wie vor ein wichtiger Zielmarkt für den deutschen Mittelstand. Für die kleine, aber hochentwickelte Industrienation sind Zulieferungen aus dem Ausland von enormer Bedeutung.

Deutschland war im 1. Halbjahr 2009 wieder Finnlands wichtigstes Lieferland. Allein schon aufgrund der geografischen Anbindung über die Ostsee bietet sich das nordische Land als Zielmarkt für deutsche Exporte an. Zudem sorgt das hohe Maß an Kooperationen und Verbindungen auf Unternehmensebene für einen äußerst regen Austausch an Gütern, Technologien und Ideen. Aber der Außenhandel geht auch in die andere Richtung: Deutschland ist 2009 - gemäß der aktuellsten Zahlen - wichtigster Auslandsmarkt für finnische Unternehmen.

Mit den „Wirtschaftstrends Finnland Jahreswechsel 2009/10“ gibt Germany Trade & Invest gemeinsam mit der Deutsch-Finnischen Handelskammer einen aktuellen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung und die wichtigsten Daten des Landes. Vor allem aber sollen die bereitgestellten Informationen zu weiteren Geschäftserfolgen in Finnland verhelfen.

Wir (Germany Trade & Invest wie auch die Deutsch-Finnische Handelskammer) unterstützen Sie darüber hinaus gerne bei Ihrem Engagement in Finnland mit weiteren Informationen und Leistungen. Viel Erfolg bei Ihren Auslandsgeschäften!

Michael Pfeiffer
Germany Trade & Invest
Geschäftsführer

Finnen setzen beim Einkauf auf Qualität

Finnland gehört nach wie vor zu den 20 wichtigsten Auslandsmärkten der deutschen Industrie. In puncto Exporte ist Finnland für Deutschland wichtiger als viele der G20-Staaten.

Das „Made in Germany“ steht in Finnland weiterhin hoch im Kurs. Finnen setzen beim Einkauf ihrer Produkte auf Qualität und schätzen spezifische Lösungen für industrielle Anwendungen. Einen Vorteil haben innovative und Hightech-Produkte, da die finnische Industrie selbst hoch entwickelt ist.

Einen Nachholbedarf gibt es jedoch im Bereich der Energieeffizienz. Gerne wird das Know-how deutscher Unternehmen angenommen, wie sich durch moderne Materialien und fortschrittliche Methoden Energie einsparen lässt. Daher sind in diesem Bereich die Absatzaussichten für deutsche Firmen in den kommenden Jahren hervorragend, zumal die Förderung energiesparender Maßnahmen im umfangreichen Konjunkturpaket der finnischen Regierung eine wichtige Rolle spielt.

Für eine Konjunkturbelebung sollen auch umfangreiche Investitionen in die öffentliche Infrastruktur sorgen. Der nahezu gleichzeitig erfolgte Baubeginn bei der S-Bahn-Anbindung des Flughafens Helsinki sowie beim Ausbau des U-Bahn-Netzes ist lediglich als Startschuss für diverse Vorhaben im Verkehrssektor zu sehen.

Von der weltweiten Rezession war Finnland aufgrund der ausgesprochen hohen Exportabhängigkeit seiner Industrie besonders stark betroffen. Es mehren sich aber auch in Finnland die Zeichen, dass die wirtschaftlichen Aktivitäten wieder zunehmen. Erfahrungsgemäß sind in Finnland nicht nur die konjunkturellen Abschwünge, sondern auch die Aufschwünge besonders stark ausgeprägt.

Die deutsche Industrie sollte daher ihr starke Stellung auf dem finnischen Markt nutzen und beim kommenden Aufschwung von Anfang an dabei sein. Praxisnahe Unterstützung liefert dabei die Deutsch-Finnische Handelskammer, die unter der gemeinsamen Marke DEinternational der deutschen Auslandshandelskammern (AHK) mit einem vielfältigen Leistungsangebot zur Verfügung steht.

Manfred Dransfeld
Deutsch-Finnische Handelskammer
Geschäftsführer

Helsinki (gtai) - Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise beeinträchtigt Finnlands exportabhängige Volkswirtschaft in erheblichem Maße. Der Abschwung hat bereits in der 1. Jahreshälfte 2009 zu einem Einbruch des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von etwa 6% geführt. Für das gesamte Jahr liegen die Prognosen des wichtigsten Wirtschaftsindikators zurzeit zwischen -6 und -7,5%. Deutschland ist trotz sinkendem Außenhandel 2009 wieder der wichtigste Handelspartner des nordeuropäischen Landes.

1 Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Die globale Wirtschaftskrise belastet die finnische Wirtschaft stärker und womöglich länger als andere europäische Industrieländer. Gründe für den starken Einbruch sind einerseits die hohe Exportquote der finnischen Wirtschaft insgesamt sowie der hohe Investitionsgüteranteil der Exporte, die zu 70% der Metall- und Elektroindustrie beziehungsweise der Holz- und Papierindustrie zugerechnet werden können. Laut der letzten Prognosen der finnischen Regierung und verschiedener Finanz- und Wirtschaftsinstitute verringert sich das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Finnlands 2009 um 6 bis 7,5%. Für 2010 liegen die BIP-Wachstumsschätzungen der Analysten bei 0 bis 2,0%.

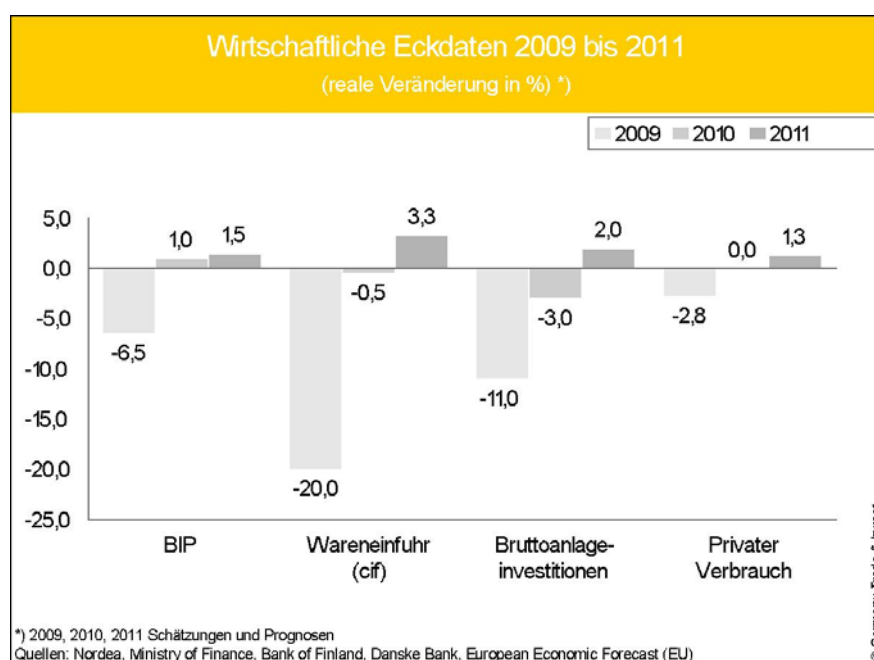
Neben zyklisch bedingten Entwicklungen beeinträchtigen in erster Line die weltweit taumelnden und sich negativ auf die Nachfrage nach Investitionsgütern auswirkenden Finanzmärkte die Entwicklung wichtiger Vorzeigebereichen. Damit sind die exportabhängigen finnischen Technikbranchen, die Finnlands industrielle Basis bilden, von der globalen Krise besonders stark betroffen. Hauptursache für diesen Einbruch sind nach Aussagen von Branchenexperten in erster Linie europaweit rückläufige Ausrüstungsinvestitionen, die laut Schätzung circa 75% der Umsätze der finnischen Technikbranchen ausmachen.

Etwas Licht am Ende des Tunnels lässt inzwischen das Konjunkturbarometer des Hauptverbandes der finnischen Wirtschaft (EK) vermuten. Der Anfang November veröffentlichte Indikator ist zwar nach wie vor weit vom geltenden Mittelwert entfernt, zeigte aber gegenüber den vorhergehenden Befragungsergebnissen des Jahres 2009 eine Verbesserung. In der Industrie ist der Auftragsbestand etwas besser als im Frühjahr und Sommer, doch nur weniger als die Hälfte der Industriebetriebe nutzt die volle Kapazität. Die Befragung ergab weiterhin, dass die Talsohle vermutlich zwischen Ende 2009 und Anfang 2010 erreicht wird, es aber noch keine Anzeichen für dauerhaftes Wachstum gibt.

Um dem Abschwung und dem Wegfall von Arbeitsplätzen entgegenzuwirken, hat Finnlands Regierung ein Konjunkturprogramm in die Wege geleitet, das 2009 rund 1,5% und 2010 etwa 1% des BIP entspricht. Schwerpunkt des Programms sind neben Ausgaben zur Absicherung des Finanzmarktes Einkommenssteuersenkungen, um die Nachfrage zu beleben. Daneben sind staatliche Wohnungsbauinvestitionen und Mittel für die bauliche Modernisierung und Einrichtung von öffentlichen Gebäuden - insbesondere Schulen - sowie eine Erhöhung der Verkehrswegeinvestitionen Bausteine des vergleichsweise kleinen Konjunkturprogramms, das hauptsächlich auf Steuerentlastungen zur Belebung abzielt.

Die öffentlichen Haushalte werden 2009 mit einem Defizit von voraussichtlich 2,7% - gemessen am Bruttoinlandsprodukt - abschließen. Dieser Negativsaldo wird sich laut aktueller Prognosen 2010 weiter erhöhen, sodass Finnland erstmals seit Beginn der Währungsunion das Maastricht-Kriterium bezüglich der Neuverschuldung verfehlen wird. Angesichts der Überschüsse, die die öffentlichen Haushalte in den Vorjahren erzielen konnten, hat der finnische Staat jedoch genügend finanziellen Spielraum, um seine Konjunkturanfurbelung zu finanzieren.

Trotz der wenig erfreulichen Wirtschaftsentwicklung bleibt Finnland ein guter Absatzmarkt für die deutsche Wirtschaft. Deutschland war im 1. Halbjahr 2009 Finnlands wichtigster Handelspartner. Nach Angaben des finnischen Zolls belief sich der Warenaustausch zwischen Deutschland und Finnland in diesem Zeitraum auf circa 5,5 Mrd. Euro.



Gesamtwirtschaftliche Prognosen

Indikator 1)	2008	2009	2010	2011
BIP	1,0	-6,5	1,0	1,5
Bruttoanlageinvestitionen	0,3	-11,0	-3,0	2,0
Privater Verbrauch	1,9	-2,8	0,0	1,3
Wareneinfuhr (cif)	7,0	-20,0	-0,5	3,3
Warenausfuhr (fob)	7,3	-23,0	2,0	4,4
Durchschnittsstundenlohn 2)	5,6	4,4	2,7	2,5
Verfügbares Einkommen	1,9	0,0	2,5	2,5
Inflationsrate 3)	3,9	1,7	1,3	1,6
Arbeitslosenrate (keine Änderungsrate) 4)	6,4	8,9	10,0	10,0
Kreditzinsen (Prime)	4,8	1,5	2,0	2,0
Staatsverschuldung (% des BIP)	34,2	41,4	48,2	48,0

1) reale Veränderung gegenüber Vorjahr in %, 2009, 2010, 2011 Schätzungen beziehungsweise Prognosen; 2) Gesamtwirtschaft; 3) auf Basis des harmonisierten Verbraucherpreisindex nach Eurostat; 4) nach ILO
Quellen: Nordea, Ministry of Finance, Bank of Finland, Danske Bank, EU

Republik Finnland	
Bevölkerung:	5,3 Mio. Einw. 1)
Bevölkerungswachstum:	0,47% 2)
Hauptstadt:	Helsinki
Korrespondenzsprachen:	Finnisch, Schwedisch, Englisch
Bruttoinlandsprodukt:	184,7 Mrd. Euro 3) 4)
BIP pro Kopf:	34.769 Euro 3)
Nettoauslandsverschuldung:	8,1 Mrd. Euro 3)
Währungsreserven:	4,7 Mrd. Euro 5)
Haushaltssaldo:	4,2% 3) 6)
Warenimporte:	62,4 Mrd. Euro 3)
davon aus Deutschland:	8,7 Mrd. Euro 3)
Warenexporte:	65,5 Mrd. Euro 3)
davon nach Deutschland:	6,5 Mrd. Euro 3)

© Germany Trade & Invest

1) 30.9.2009; 2) September 2009 gegenüber September 2008; 3) 2008; 4) zu Marktpreisen von 2000; 5) 30.10.2009; 6) sogenanntes Konvergenzkriterium (2008, in % des BIP)
 Quellen: Statistics Finland, Bank of Finland, National Board of Customs

Wichtige Projekte			
Projekt	Wert	Stand	Anmerkung
Kernkraftwerk Olkiluoto III	3,0 Mrd. Euro	Baubeginn 2005, Inbetriebnahme 2011/2012	Zurzeit zeichnet sich der Bau eines sechsten Atomkraftwerks in den kommenden Jahren ab. Die Entscheidung soll 2010 getroffen werden.
Erneuerbare Energien	Insgesamt mehrere Mrd. Euro	Durchführung, Projektierung und Planung umfangreicher Vorhaben	Erweiterung der Produktionskapazitäten im Bereich Bioenergie und Windkraft
Bau von Gas-Pipelines	Mehrere Mrd. Euro	Laufende Prüfungsverfahren	Größtes Projekt ist der Bau der dt.-russ. Nord-Stream-Leitung. Die Finnisch-baltische Balticconnector ist ein kleineres Projekt. Auch hier laufen entsprechende Prüfungsverfahren.

Wichtige Projekte (Forts.)

Projekt	Wert	Stand	Anmerkung
Autobahnausbau Turku-St.Petersburg	Anstehender Bauabschnitt 95 Mio. Euro	ab 2008, Fertigstellung bis 2015	Gesamtausführung erfolgt in verschiedenen Bauabschnitten
Autobahnausbau E18/Koskenkylä-Kotka	650 Mio. Euro	Baubeginn 2011	PPP-Projekt
Gleisbau, Modernisierung des Schienenverkehrs	Insgesamt mehrere Mrd. Euro		Vielzahl unterschiedlicher Projekte und Teilprojekte. Ausbau der Strecke nach St. Petersburg vermutlich größtes Streckenbauvorhaben.
U-Bahn- und Stadtbahnerweiterung Helsinki	Über 1,0 Mrd. Euro	Baubeginn 2010	Verschiedene Streckenabschnitte geplant
Modernisierung und Ausbau der Güterhäfen in Kotka und Hanko	Zusammen bis zu 500 Mio. Euro	Baumaßnahmen angelaufen; Fertigstellung zwischen 2009 und 2011	
Bau von neuen Stadtteilzentren Helsinki (Jätkasaari und Sompasaari), Espoo (Surpello) und anderen größeren Städten	keine Angaben	Baustart 2009	Bau von Wohn- und Geschäftszentren; zum Teil Umbau von Industrieanlagen
Bergbau	Insgesamt mehrere Mrd. Euro	Planungsstudien, Abbauvorstufen, Produktionsbeginn zwischen 2008 und 2010	Unterschiedliche Projekte für die Erschließung der Gold-, Kupfer-, Platin- und Nickelvorkommen

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

Wachstumsbranchen und -märkte: Energiesektor (Modernisierung der Anlagen und Netze, erneuerbare Energien, Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz), Gesundheitswirtschaft, Bergbau, Bauen im Bestand (Modernisierung-/ Sanierungsbau), Verkehrs- und Gebäudetechnik, Sicherheitstechnik, Einzelhandel, wirtschaftsnahe und technische Dienstleistungen.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Die Wirtschaftsinstitute und Banken prognostizieren für 2009 einen Rückgang des BIP zwischen 6 und 7,5%. Bislang hoffen die Analysten noch, dass die Talsohle des Abschwungs Ende 2009 beziehungsweise Anfang 2010 erreicht wird und ab der 1. Jahreshälfte 2010 eine Erholung eintritt. Für 2010 liegen die BIP-Prognosen auf einem leichten Wachstumskurs von 0 („Nullwachstum“) bis zu 2%.

Im Jahr 2008 verzeichnete das BIP einen Anstieg von 1,0%. Damit endete Finnlands erfreuliche Hochkonjunkturphase der letzten Jahre unerwartet rasch. Zwischen 2004 und 2007 durchlief Finnland eine äußerst schwungvolle Wirtschaftsentwicklung und verzeichnete hohe BIP-Wachstumsquoten von durchschnittlich knapp 4% jährlich. Finnland gehörte mit diesem Zuwachsniveau zu den Spitzenreitern in Europa.

SWOT-Analyse Finnland	
S trengths (Stärken) - zuverlässiger Wirtschaftspartner - hohe politische Stabilität - hervorragende Infrastruktur besonders in den Bereichen IT, Verkehr und Logistik - sehr hohes Ausbildungsniveau - Effiziente, leistungsfähige Verwaltung - leistungsstarker FuE-Standort	Weaknesses (Schwächen) - vergleichsweise kleiner Inlandsmarkt - gebietsweise äußerst geringe Einwohnerdichte (besonders im Norden) - hohes Kostenniveau - hohe Steuern- und Abgabenbelastung
O pportunities (Chancen) - gute Erreichbarkeit russischer Märkte - dynamische Entwicklung im Einzelhandel - Hoher Stellenwert des Ausbaus erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz - Privatisierungsprojekte in der Gesundheitswirtschaft - ausgeprägte technische Kernbranchen mit hoher Nachfrage nach deutschen Ausrüstungen	T hreats (Risiken) - netzwerkartige Strukturen in vielen Wirtschaftsbereichen - strukturelle Veränderungen in wichtigen Kernbranchen (z.B. Papierindustrie, Schiffbau, Elektronik) - energieabhängige Branchen - stärker sinkende Binnennachfrage durch globalen Konjunkturreinbruch

© Germany Trade & Invest

Investitionsklima/Investitionen

Die Bruttoanlageinvestitionen liegen 2009 nach letzten Schätzungen voraussichtlich um etwa 11% unter dem Vorjahreswert. Hiervon sind alle Industriezweige betroffen; überdurchschnittlich stark ist der Investitionsrückgang in der Holz- und Papierindustrie sowie im Maschinenbau. 2010 dürften die Investitionen noch einmal um 3% sinken. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen, das heißt die Anschaffungen neuer Maschinen und Geräte, sind weiter rückläufig, während die Bauinvestitionen leicht anziehen dürften. Gründe für die rückläufigen Kapitalausgaben sind sinkende Absätze und Unsicherheit bezüglich der weiteren Entwicklung.

Auch die aktuelle Investitionsbefragung von EK lässt auf ein gegenüber den Vorjahren deutlich geringer werdendes Investitionstempo schließen. Den Angaben des Zentralverbandes zufolge verringerten sich die Anlageinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe 2008 um etwa 5% auf knapp 4,6 Mrd. Euro. Für 2009 wird gemäß der Umfrage erneut ein Rückgang von 4% auf etwa 4,4 Mrd. Euro erwartet. Entgegen dem Gesamttrend investiert der Energiesektor sehr stark in neue Anlagen und Ausrüstungen. Die Anlageinvestitionen im Energiesektor zusammen mit dem verarbeitenden Gewerbe erreichen gemäß der EK-Investitionsbefragung 2009 einen Wert von 6,7 Mrd. Euro (+2% gegenüber 2008).

Ein regelrechter Einbruch zeichnet sich 2009 mangels Neubauaktivitäten für die Bauinvestitionen ab. Mit deutlich zurückgehenden Kapitalausgaben wird auch in der Holz- und Papierindustrie, in weiten Teilen der Metall- und Elektroindustrie sowie in der Nahrungsmittelbranche gerechnet. Die Investitionen für FuE-Aktivitäten sollen laut EK leicht ansteigen.

Konsumklima/Konsum

Selbst der Privatkonsum erhält 2009 mit einem prognostizierten Rückgang von 2,8% einen Dämpfer und wird damit in diesem Jahr - nachdem er viele Jahre die Konjunktur gestützt hat - erstmals seit 1993 zurückgehen. Hauptgrund für den aktuellen Rückgang ist die angesichts der sich verschlechternden ökonomischen Verfassung der privaten Haushalte deutlich gestiegene Sparquote. Im Weiteren wird sich auch die geringere Anzahl der Beschäftigten negativ auf die Konsumnachfrage auswirken. Für 2010 wird ein Nullwachstum des privaten Verbrauchs prognostiziert.

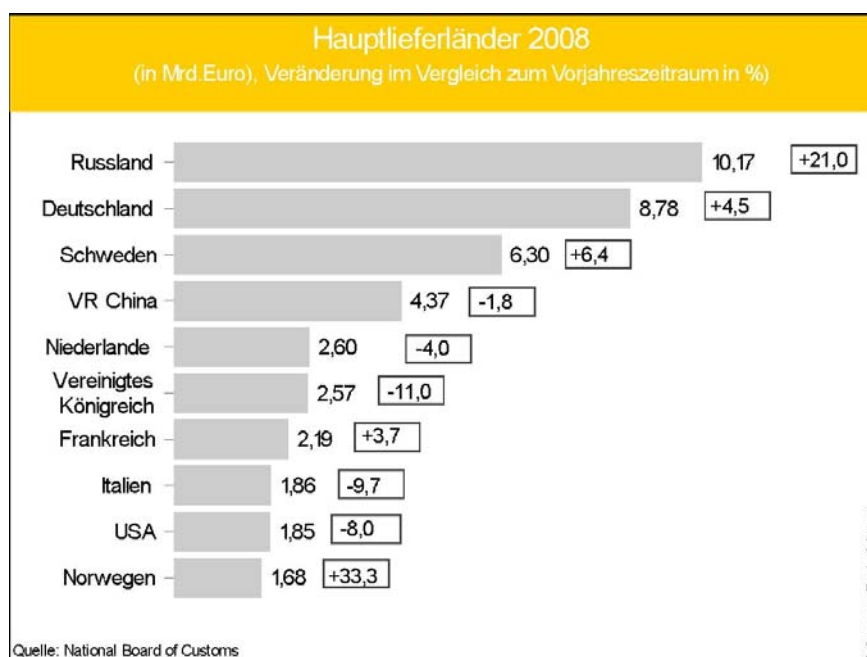
Die Kaufkraft der privaten Haushalte hat sich indes infolge eines Reallohnanstiegs um 3% in diesem Jahr deutlich erhöht, dennoch hielten sich die Verbraucher mit ihren Ausgaben zurück. Die Arbeitslosenquote dürfte sich in diesem Jahr um 2,6 Prozentpunkte auf durchschnittlich knapp 9,0% erhöhen und auch im kommenden Jahr um weitere eineinhalb Prozentpunkte auf über 10% steigen. Die Inflationsrate (gemäß des harmonisierten Verbraucherpreisindex nach Eurostat) dürfte sich im Jahresdurchschnitt 2009 auf 1,7% und 2010 auf 1,3% einpendeln.

Das Vertrauen der Verbraucher in einen wirtschaftlichen Aufschwung hat sich nach dem jüngsten Verbraucherbarometer deutlich gestärkt. Eine klare Mehrheit rechnet damit, dass es Finnland wirtschaftlich in einem Jahr besser gehen wird als heute. Im Dezember 2008 war der Tiefstand erreicht worden. Der Vertrauensindikator sagt allerdings nichts über die Stärke des Wirtschaftswachstums aus, sondern nur über die Richtung, in die die Entwicklung nach der Ansicht der Verbraucher gehen wird.

Außenhandel

Der finnische Außenhandel musste aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise im 1. Halbjahr 2009 einen Einbruch um mehr als ein Drittel hinnehmen. Die Exporte sanken gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 36% auf 22,0 Mrd. Euro; die Importe gingen um 35% auf 21,1 Mrd. Euro zurück.

In gleichem Maße verminderte sich auch der Außenhandel Finnlands mit Deutschland. So fielen die Ausfuhren nach Deutschland um 34% auf 2,3 Mrd. Euro und die Einfuhren um 31% auf 3,2 Mrd. Euro. Noch stärker verringerte sich allerdings der finnische Außenhandel mit Russland, und zwar um 47% bei den Exporten beziehungsweise um 46% bei den Importen. Russland musste daher seine im letzten Jahr errungene Spitzenposition im finnischen Außenhandel wieder an Deutschland abgeben, das im 1. Halbjahr 2009 nunmehr sowohl in der finnischen Export- als auch in der finnischen Importstatistik den ersten Platz einnahm. An den finnischen Ausfuhren des 1. Halbjahres 2009 war Deutschland mit 10,5% beteiligt und lag damit vor Schweden (Anteil 9,8%), das Russland (9,0%) ebenfalls überholen konnte. Bei den Importen lag Deutschland mit einem Anteil von 15,1% an erster Stelle vor Russland (13,9%), Schweden (10,0%) und China (8,1%).



Insgesamt wird infolge der weltweiten Krise und des damit verbundenen Nachfragerückgangs in wichtigen Zielmärkten 2009 ein Rückgang der finnischen Exporte von 23,0% prognostiziert. Bereits 2008 gingen die Exporte des Ostseeanrainers um gut 7,0% gegenüber 2007 zurück. Zwischen 2005 und 2007 lagen die Exportzuwächse bei durchschnittlich 9,0% jährlich.

Bei den Einfuhren prognostizieren die Institute für 2009 insgesamt einen Rückgang von 20,0%. In der Vergangenheit gab es bei den Importen hohe Zuwächse, die zwischen 2005 und 2007 im Mittel bei 8,7% jährlich lagen. Sowohl bei den Exporten wie bei Importen sagen die Analysten für 2010 nach dem Krisenjahr 2009 gemäß den Gesamttrends eine leichte Erholung voraus.

Die wichtigsten deutschen Ausfuhr Güter nach Finnland sind Maschinen, Kfz und Kfz-Teile, Elektrotechnik und chemische Erzeugnisse. Nach deutscher Außenhandelsstatistik rangierte Finnland 2008 bei den Ausfuhren nach Deutschland auf Rang 24 und bei den Einfuhren aus Deutschland auf Rang 19.

2 Sektoraler Ausblick

Verarbeitende Industrie

Nach Schätzung des Finanzministeriums und auf Basis der Angaben des finnischen Statistikamtes sinkt die Produktion der verarbeitenden Industrie in Finnland 2009 gegenüber 2008 um 15,0% auf 83,9 Mrd. Euro. Für 2010 erwartet die finnische Regierung indes ein leichtes Wachstumsplus der Industrieproduktion von etwa 1,5%. Von den aktuellen Produktionsrückgängen sind die Zweige der Metall- und Elektroindustrie besonders stark betroffen. Deutlich geringere Rückgänge verzeichnen die Nahrungsmittel- und die Chemieindustrie. Auch die Papier- und Holzindustrie kommt - nachdem bereits 2008 die Produktion deutlich zurückgefahren wurde - glimpflich davon.

Etwas Licht am Ende des Tunnels lässt das Konjunkturbarometer des Hauptverbandes der finnischen Wirtschaft (EK) vermuten. Der Anfang November veröffentlichte Indikator deutet auf eine leichte Entspannung der wirtschaftlichen Lage in den kommenden Monaten hin. Gleichwohl überwiegt in der finnischen Industrie weiterhin der Pessimismus.

Kfz-Industrie

2008 ist der Neufahrzeughandel mit gut 160.000 Neuregistrierungen gegenüber 2007 um 8,5% insgesamt deutlich angestiegen. Dabei stiegen die Neuregistrierungen von Pkw gegenüber 2007 aufgrund aufgestauter Kaufabsichten der Vorjahre um 11% auf 139.535 Fahrzeuge besonders deutlich. Der Hauptgrund für den Zuwachs war die 2008 eingeführte Steuerreform, die zu insgesamt geringeren steuerlichen Belastungen beim Kauf eines Pkw führte, was die Pkw-Kaufpläne der Verbraucher maßgeblich beeinflusst hat. Aufgrund der weltweiten Krise wird für 2009 allerdings ein Rückgang um knapp 40% auf rund 88.000 Pkw erwartet. Für 2010 hoffen die Experten auf Zuwächse der Pkw-Neuregistrierungen von 6 bis 7%.

Die Verkaufszahlen bei leichten Lkw (bis 3,5 t) gingen 2008 mit 15.522 Fahrzeugen um knapp 8% deutlich zurück. Der Verband rechnet für 2009 in dieser Sparte mit einem noch drastischeren Einbruch von bis zu 50% und 2010 mit einem Nullwachstum. Bei schweren Lkw und Bussen wurden 2008 etwa 5.700 Neufahrzeuge, 7,5% mehr als 2007, registriert. Auch in dieser Sparte wird für 2009 mit Rückgängen von 35% und für 2010 mit rund 20% gerechnet.

Der Autobestand in Finnland bezifferte sich Ende 2008 auf insgesamt gut 3,1 Mio. Kfz, 5,4% mehr als im Vorjahr. Das Durchschnittsalter des finnischen Pkw-Fuhrparks ist mit 11 Jahren (2008) am höchsten innerhalb der EU-15. Der Anteil der Diesel-Pkw an den Neuregistrierungen ist 2008 auf knapp 50% gestiegen. Für diesen Diesel-Boom sorgt die erwähnte, 2008 eingeführte Neuregelung der Kfz-Besteuerung, die auf Basis des Kohlendioxidausstoßes berechnet wird. Hubraumstarke Benzin-Modelle mit hohen CO₂-Emissionen werden indes benachteiligt. Insgesamt führte die Autosteuerreform dazu, dass sich die Autosteuer beim Erwerb eines Pkw mit 180 g Kohlendioxidausstoß pro km von 26% des Einzelhandelspreises auf 22% reduziert hat.

Als Kfz-Produktionsstandort ist Finnland weitgehend unbedeutend. Neben den Herstellungsaktivitäten der Firma Sisu, die für kleine Marktnischen Last- und Sonderkraftwagen produziert, unterhält Porsche seit einigen Jahren eine Kooperation mit dem finnischen Unternehmen Valmet Automotive für die Montage des Porsche Boxster und des Porsche Cayman in Uusikaupunki. Die Kooperation wird 2011 jedoch auslaufen und nicht verlängert. Nachdem Valmet Automotive bereits Vereinbarungen über die Herstellung des Fisker Karma, eines Sportwagens mit Elektroantrieb, und des Garia II, eines elektrisch betriebenen Golffahrzeuges, getroffen hat, soll jetzt ein drittes Elektroautomodell gebaut werden. Es handelt sich dabei um den Think City, der bislang in Norwegen gefertigt wurde. Mit der Ausrichtung auf den Bau von Plug-in-Hybrid- und Elektrofahrzeugen versucht Valmet, den Wegfall der Porschemontage zu kompensieren.

Chemie

Die chemische Industrie zählt zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen in Finnland. Der Produktionswert lag 2008 bei 19,9 Mrd. Euro. Die Chemieindustrie repräsentiert damit einen Anteil am Gesamtproduktionswert der verarbeitenden Industrie von etwa 15%. Für 2009 erwartet der Chemieverband einen Rückgang der Produktion von 10%. Für 2010 prognostizieren die Fachleute indes einen Zuwachs von etwa 2%. Für die Nachfrage nach chemischen Grundstoffen sorgt vor allem die weltweit führende finnische Zellstoff- und Papierindustrie. Finnland gilt in Branchenkreisen als Standort mit guten Rahmenbedingungen für die chemische Industrie.

Die wichtigsten Nachfragesegmente sind neben der Zellstoff- und Papierindustrie die Metallbranche, die Raffinerie-Industrie sowie die Plastik- beziehungsweise Gummiindustrie und die Arzneimittelbranche. Die Investitionen des Industriezweiges gingen 2008 aufgrund beendeter Raffinerie-Projekte und der weltweiten Finanzkrise um knapp 40% auf 787 Mio. Euro zurück. Auch für 2009 und 2010 erwartet der Verband anhaltend rückläufige Investitionen in der Branche.

Mit 42% liegt der Hauptanteil der Produktion der Chemieindustrie im Raffinerie-Bereich, gefolgt von chemischen Grundstoffen (28%), Kunststoffen und Gummiprodukten (17%) und sonstigen chemischen Produkten.

Maschinenbau

Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise hat Finnlands Maschinenbauindustrie hart getroffen. Nachdem 2008 die Branche ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr noch um rund 10% auf 17,7 Mrd. Euro steigern konnte, wird für 2009 ein Rückgang von etwa 25% prognostiziert. Hauptursache für die Umsatzeinbußen des exportabhängigen finnischen Industriezweiges sind die international schwachen Absatzmärkte infolge der eingebrochenen Ausrüstungsinvestitionen. Auch die in den letzten Jahren positive Nachfrage finnischer Kernbranchen ist in weiten Teilen weggefallen. Weiterhin entwickelt sich auch die Nachfrage der in Finnland stark vertretenen, aber kriselnden Papierindustrie zögerlich. Auch die Nachfrage der Bergbau-, Metall- und Bauindustrie nach Maschinen und Anlagen erholt sich nur sehr schleppend.

Im laufenden Jahr hat die Maschinenbausparte Geschäftsklimawerte auf Rekordtiefstand vermelden müssen. Bis Mitte des Jahres gab es auch bei den Auftragseingangsmeldungen der Unternehmen keine signifikante Verbesserung, was auf eine weiterhin schwierige Entwicklung des Marktes schließen lässt. Der zuständige Verband in Finnland hofft zwar, dass die Talsohle in der 2. Jahreshälfte 2009 durchschritten wird und es zu keinen dramatischen Verkaufsrückgängen mehr kommt. Mit einer vagen Umsatzprognose von -5 bis +5% für 2010 bleibt der Verband aber sehr vorsichtig.

Die wichtigsten finnischen Maschinensparten sind Druck- und Papiermaschinen, Fördertechnik sowie Bau-, Baustoff- und Bergbaumaschinen. Der Großteil der Produktion der ansässigen Maschinenbauunternehmen geht ins Ausland. Demgegenüber werden in einem hohen Maße Branchenerzeugnisse importiert. Deutsche Hersteller sind auf dem Markt gut positioniert.

Elektrotechnik/Informations- und Kommunikationstechnik

Die Nachfrage nach elektrotechnischen Produkten und Ausrüstungen ist aufgrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise drastisch gesunken. Für 2009 beziffert der Verband der Metall- und Elektroindustrie für die Elektrotechniksparte den Umsatzrückgang auf 30%. Aufgrund einer weiterhin recht schwachen und unsteten Auftragsentwicklung schwanken die Umsatzvorhersagen für 2010 zwischen -5 und +5%. Im Jahr 2008 stieg der Umsatz der Sparte nach Angaben des Branchenverbandes um etwa 9% auf 28,5 Mrd. Euro.

Die Umsätze der IT-Sparte beziffert der Verband für das Jahr 2008 auf knapp 8 Mrd. Euro, einem Zuwachs von etwa 20% gegenüber 2007. Für 2009 rechnet der Verband mit einem stabilen Absatz der IT-Sparte.

Die Anlageinvestitionen der Elektrotechnikbranche sinken 2009 vermutlich um bis zu 30% auf etwa 315 Mio. Euro. Die Investitionen für FuE sind in dieser Sparte üblicherweise besonders hoch. Jährlich gehen in diesem Bereich etwa 2 Mrd. Euro in Forschungsaktivitäten. Das entspricht rund zwei Dritteln des gesamten industriellen Forschungsbudgets Finnlands. Mit dem Unternehmen Nokia und seinem Umfeld befinden sich Innovations- und Weltmarktführer dieses Industriezweiges in Finnland. Aus deutscher Sicht ist die Zusammenarbeit von Siemens und Nokia und die 2007 erfolgte Zusammenlegung der Netzwerksparten der beiden Unternehmen und deren Weiterentwicklung von besonderer Bedeutung.

Baubranche

Die Finanzkrise und zyklische Entwicklungen haben den Wachstumskurs der finnischen Bauwirtschaft gestoppt. Nach Verbandsschätzung sinken die Bauleistungen 2009 insgesamt um 13,0%. Im Hochbau ist der Rückgang mit geschätzten 16,0% besonders deutlich. Für den Renovierungsbau schätzt der Verband einen Zuwachs von 3,0% und für den Infrastrukturbau eine Minderung von 2,5%. Auch für 2010 prognostiziert der Verband hauptsächlich aufgrund weiterhin anhaltend geringer Wohnungsbauaktivitäten einen Rückgang der Produktion von etwa 6,0%. Im Jahr 2008 betrug der Produktionswert der finnischen Bauwirtschaft insgesamt 29,5 Mrd. Euro, und es vermeldeten alle Sparten Zuwächse.

Finnlands Wohnungsbau verzeichnete zwischen 2005 und 2007 erhebliche Produktionszuwächse, die im Vorjahr drastisch zurückgingen. Für 2009 wird ein regelrechter Einbruch des Segments befürchtet (Baustarts 2009 gegenüber 2008 voraussichtlich -46%), der sich auch 2010 fortsetzen dürfte. Der gesamte Wirtschaftsbau hat in den Vorjahren von der ausgezeichneten Wirtschaftsentwicklung Finnlands profitiert. Der außergewöhnlich hohe Privatkonsum trieb die Investitionen des Handels in neue Gewerbeflächen voran. Der Industrie- und Lagerbau wurde von der hohen Investitionsbereitschaft der Unternehmen begünstigt und legte deutlich zu. Allerdings verließ der Wirtschaftsbau insgesamt Ende 2008 bereits seinen Wachstumskurs, und für 2009 erwarten die Experten aufgrund der Finanzkrise und der damit verbundenen Investitionsflaute einen massiven Rückgang der Bauproduktion in diesem Bereich. Insbesondere dürfte die Produktion von Büro- und Industriegebäuden deutlich sinken. Der Bau von Immobilien für den Einzelhandel steigt hingegen weiterhin an. Die Errichtung öffentlicher Gebäude - insbesondere im Ausbildungssektor - liegt ebenfalls leicht zu.

Mit 8,8 Mrd. Euro entfielen 2008 fast 64% des gesamten Hochbauproduktionswertes auf den Renovierungsbau. Davon waren jeweils etwa die Hälfte dem Wohnungsbau sowie dem Nichtwohnungsbau zuzuordnen. Der Renovierungsbau dürfte sich sowohl 2009 als auch 2010 um 2,5 bis 3,0% jährlich erhöhen. Besonders die Erneuerung der Gebäudetechnik und der Rohrleitungsnetze sowie Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz führen zu regen Umbauaktivitäten.

Der Infrastrukturbau lieferte in den Vorjahren bereits wichtige Wachstumsimpulse und sorgt auch 2009 und 2010 für Stabilität in der Baubranche. 2008 stiegen die Investitionen in die Infrastruktur um 17,6% auf 4,0 Mrd. Euro. Im Vorjahr wurden eine Reihe großer Bauvorhaben - insbesondere im Hafenbau - abgeschlossen. Für 2009 wird unter anderem deshalb mit einem leichten Rückgang des Bauvolumens von etwa 2,5% gegenüber 2008 gerechnet, aber für 2010 werden wieder Zuwächse von etwa 2,0% prognostiziert. Vor allem der Ausbau des Schienenverkehrs sorgt für ein hohes Auftragsvolumen. Dazu kommen die bereits langfristig geplanten und zum Teil schon in Angriff genommenen Ausbaumaßnahmen wichtiger Autostraßen - ein Bereich, in dem es auch eine steigende Anzahl von Public-Private-Partnership-Vorhaben gibt.

Holz- und Papierindustrie

Die Holz- und Papierindustrie zählt zu Finnlands wichtigsten Industriezweigen und ist eine wichtige Nachfragebranche für Ausrüstungszulieferer. Zurzeit belastet den Traditionszweig eine erhebliche Strukturkrise, die in den letzten zwei Jahren zu regelrechten Kündigungswellen geführt hat. Das Produktionsvolumen ist im Zuge der eigenen Strukturkrise und aufgrund des weltweiten Konjunkturreinbruchs deutlich gesunken. Laut des Branchenverbandes gibt es inzwischen jedoch erste Anzeichen für einen Aufschwung.

Der Traditionszweig steht für knapp 5% des finnischen BIP und über 15% der industriellen Produktion sowie für knapp 20% der Exporte Finnlands. Über 90% der in Finnland produzierten Zellstoff- und Papiererzeugnisse werden exportiert. 2008 sank die Papier- und Kartonproduktion des Zweiges um etwa 5% auf etwa 13,5 Mio. t. Für 2009 rechnen die Experten mit einem deutlicheren Einbruch von rund 20%, prognostizieren aber für 2010 einen Produktionsanstieg von über 6% auf etwa 11,5 Mio. t. Der Gesamtumsatz der Branche lag 2008 bei etwa 23 Mrd. Euro. Neben Maschinen und technischem Zubehör hat der Industriezweig riesigen Bedarf an Chemikalien und Mineralprodukten.

Die finnische Forstindustrie investiert jedes Jahr über 0,5 Mrd. Euro in Maschinen und Ausrüstungen. Enorm sind zudem die Ausgaben für FuE, die in letzten Jahren bei etwa 200 Mio. Euro jährlich lagen. Mit größeren Neuanschaffungen an Papiermaschinen wird in Expertenkreisen aufgrund der Krise selber zurzeit nicht gerechnet. Technologisch und qualitativ sind die finnischen Papierhersteller weltweit führend. Die Innovationsfähigkeit des Sektors ist von großer Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sowie für die finnische Wirtschaft. Die Zukunftsfähigkeit der Branche wird allerdings zunehmend hinterfragt. Die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch weitere Rationalisierungsmaßnahmen und eine noch stärkere Technologieausrichtung sind nach Experteneinschätzung unumgänglich.

Einzelhandel

Von der anhaltend günstigen Entwicklung der Kaufkraft und des - trotz beginnender Wirtschaftskrise - annähernd stabilen Privatverbrauchs profitierte der finnische Groß- beziehungsweise Einzelhandel, der 2008 Rekorderlöse eingefahren hat. Nach Angaben des finnischen Statistikamtes erzielte allein der Einzelhandel 2008 Gesamtumsätze im Wert von über 30,4 Mrd. Euro (exklusive Kfz-Verkäufe) und lag damit 5,3% über dem Vorjahrsergebnis. Bereits in den davor liegenden vier bis fünf Jahren erzielte die Branche hohe Umsatzzuwächse von rund 5,0% jährlich. In der Großhandels-sparte steigerten die Unternehmen 2008 ihren Umsatz um 7,4% auf knapp 75,3 Mrd. Euro.

Im laufenden Jahr vermindern nunmehr zyklische Entwicklungen und die weltweite Konjunkturkrise den Umsatzschwung des Groß- und Einzelhandels. Laut Prognosen der für den Zweig zuständigen Fachorganisation Kaupan Liitto wird es im Einzelhandel demnach 2009 allenfalls nur noch ein kleines Umsatzplus geben. Im Großhandel für Konsumgüter wird ebenfalls mit stagnierenden, bestenfalls leicht steigenden Umsätzen gerechnet, wohingegen für den technischen Großhandel aufgrund geringer Nachfrage der Industrie und der Bauwirtschaft ein Umsatzeinbruch befürchtet wird.

Die günstigere Entwicklung in der Einzelhandelssparte begründet Kaupan Liitto mit den vergleichsweise guten Voraussetzungen für den heimischen Konsum. Schätzungen zufolge steigt die Kaufkraft 2009 um etwa 3%. Auch der seit dem 1. Oktober 2010 gesenkte Mehrwertsteuersatz auf Lebensmittel von 17 auf 12% sorgt für zusätzliche Impulse. Für Bewegung sorgt zudem die zum 1. Dezember 2009 in Kraft tretende weitere Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten. Im Einzelhandel können die Geschäfte somit das ganze Jahr über an Sonntagen zwischen 12 und 18 Uhr, im November und Dezember sogar bis 21 Uhr geöffnet haben. Lebensmittelgeschäfte mit einer Ladenfläche von unter 400 qm können sogar rund um die Uhr verkaufen. Lediglich für ausgewählte Feiertage (wie Weihnachten, Ostern, Mittsommernachtsfest, Muttertag etc.) gelten Sonderregelungen.

Auffallend im finnischen Handel ist die starke Konzentration auf einige wenige Akteure. Diese Struktur sowie das vergleichsweise geringe Marktvolumen und geografische Merkmale führten dazu, dass bis vor wenigen Jahren kaum ausländische Ketten präsent waren. In den Jahren 2001 und 2002 hat der Markteintritt der Bauhaus- sowie der Lidl-Gruppe Bewegung und einen größeren Wettbewerb in den Markt gebracht. Seither haben sich die ansässigen Konzerne stark gewandelt, Nischen besetzt und sich mit ihren Sortimenten und Preisen auf den Wettbewerb eingestellt. Im Zuge struktureller Veränderungen und des nach wie vor steigenden Wettbewerbs im Einzelhandel bestehen gute Liefermöglichkeiten für Hersteller von günstigen oder speziellen/herausragenden Waren. Branchenkenner weisen zudem immer wieder auf die Geschäftschancen im Fachhandel hin.

3 Tabellen

Bruttoinlandsprodukt (BIP) (Entstehung nach wichtigen Wirtschaftsbereichen in Mrd. Euro zu Preisen von 2000; Veränderung 2008 gegenüber Vorjahreszeitraum in %)			
Wirtschaftsbereich	2007	2008	Veränderung in %
BIP	163,6	165,1	0,9
davon			
Verarbeitendes Gewerbe (insges.)	45,88	47,43	3,3
Landwirtschaft	1,85	1,62	-12,4
Forstwirtschaft	2,86	2,52	-11,8
Bau	7,34	7,31	-0,4
Transport und Verkehr	15,13	15,04	-0,6
Handel	16,03	16,05	0,1
Immobilien, Dienstleistungen u.a.	22,59	22,83	1,0
andere Wirtschaftsbereiche	31,04	30,87	-0,5

Quelle: Statistics Finland

Hauptlieferländer (in Mrd. Euro; Veränderung 2008/07 in %)				
Land	2007	2008	Jan. - Juni 2009	Veränderung 08/07 in %
Russland	8,40	10,17	2,94	21,0
Deutschland	8,40	8,78	3,19	4,5
Schweden	5,92	6,30	2,11	6,4
China	4,45	4,37	1,71	-1,8
Niederlande	2,71	2,60	0,93	-4,0
Vereinigtes Königreich	2,89	2,57	0,69	-11,0
Frankreich	2,11	2,19	1,10	3,7
Italien	2,06	1,86	0,65	-9,7
USA	2,01	1,85	0,75	-8,0
Norwegen	1,26	1,68	0,42	33,3
Süd-Korea	1,09	1,55	0,31	42,2

Quelle: National Board of Customs

Einfuhr nach wichtigsten Warengruppen (in Mrd. Euro; Veränderung 2008/07 in %)				
SITC Warengruppe	2007	2008	Jan. - Juni 2009	Veränderung 2008/07 in %
0-9 Insgesamt	59,61	62,40	21,07	4,6
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	2,33	2,58	1,29	10,7
5 Chemische Erzeugnisse	6,04	6,47	2,43	7,1
.51 Organische Chemie	1,13	1,15	0,34	1,7
.52 Anorganische Chemikalien	0,50	0,59	0,17	18,0
.53 Farben/Lacke	0,30	0,28	0,12	-6,6
.54 Arzneimittel	1,45	1,66	0,76	14,4
.55 Waschmittel/Kosmetika	0,37	0,39	0,18	5,4
.56 Düngemittel	0,08	0,17	0,06	112,5
.57 Kunststoffe (Primärform)	0,99	0,95	0,30	-4,0
.58 Kunststoffe (Halbwaren)	0,42	0,42	0,16	0
6 Vorerzeugnisse	7,74	7,69	2,50	-0,6
.64 Papier/Pappe	0,60	0,62	0,26	3,3
.65 Textilien	0,61	0,58	0,22	-4,9
.66 Baustoffe/Glas/Keramik	0,56	0,58	0,21	3,5
.67 Eisen/Stahl	2,51	2,38	0,69	-5,1
.68 NE-Metalle	1,30	1,23	0,27	-5,3
7 Maschinen u. Fahrzeuge	21,85	21,73	7,32	-0,5
.71 Kraftmaschinen	1,03	1,25	0,48	21,3
.72 Arbeitsmaschinen	1,54	1,71	0,57	11,0
.73 Metallbearbeitungs- maschinen	0,27	0,35	0,12	29,6
.74 Spezialmaschinen	2,66	2,95	1,06	10,9
.71-74 Maschinen	5,52	6,23	2,23	12,8
.75 Büromaschinen/EDV	1,42	1,30	0,51	-8,4
.76 Nachrichtentechnik/Radio/ TV	4,47	4,74	1,38	6,0
.77 Elektrische Maschinen	4,33	3,55	1,29	-18,0
.78 Straßenfahrzeuge	5,08	5,37	1,32	5,7
.79 Schienen-, Wasser-, Luft- fahrzeuge	1,00	0,52	0,60	-48,0
8 Fertigerzeugnisse	5,16	5,26	2,23	1,9
.82 Möbel	0,53	0,55	0,22	3,7
.84 Bekleidung	1,25	1,32	0,58	5,6
.87 Mess- und Regeltechnik	0,86	0,84	0,38	-2,3
.88 Feinmechanik/Optik	0,20	0,18	0,08	-10,0

Quelle: National Board of Customs

Ausfuhr nach wichtigsten Warengruppen (in Mrd. Euro; Veränderung 2008/07 in %)				
SITC Warengruppe	2007	2008	Jan. - Juni 2009	Veränderung 2008/07 in %
0-9 Insgesamt	65,68	65,58	22,04	-0,1
0 Nahrungsmittel/lebende Tiere	1,13	1,17	0,47	3,5
1 Getränke/Tabak	0,12	0,14	0,06	16,6
2 Rohstoffe	3,85	3,24	1,02	-15,8
3 Brenn-, Schmierstoffe/Strom	3,51	4,48	1,27	27,6
.33 Erdöl, Erdölerzeugnisse	3,38	4,27	1,18	26,3
5 Chemische Erzeugnisse	4,97	5,39	2,21	8,4
.54 Arzneimittel	0,65	0,79	0,45	21,5
6 Vorerzeugnisse	20,20	18,29	6,03	-9,4
.64 Papier/Pappe	8,39	7,81	3,07	-6,9
.65 Textilien	0,35	0,34	0,14	-2,8
.67 Eisen/Stahl	5,09	4,59	1,03	-9,8
7 Maschinen u. Fahrzeuge	27,79	28,72	9,28	3,3
.71 Kraftmaschinen	1,95	2,68	1,24	37,4
.72 Arbeitsmaschinen	4,38	4,38	1,55	0
.73 Metallbearbeitungs- maschinen	0,34	0,33	0,10	-2,9
.74 Spezialmaschinen	3,26	3,73	1,40	14,4
.75 Büromaschinen, EDV	0,59	0,47	0,17	-20,3
.76 Nachrichtentechnik/ Radio/ TV	9,42	9,05	2,33	-3,9
.77 Elektrische Maschinen	3,05	3,20	1,24	4,9
.78 Straßenfahrzeuge	2,87	3,18	0,75	10,8
.79 Schienen-, Wasser-, Luft- fahrzeuge	1,90	1,67	0,49	-12,1
8 Fertigerzeugnisse	3,25	3,33	1,31	2,4
.84 Bekleidung	0,25	0,25	0,09	0

Quelle: National Board of Customs

Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus Finnland (in Mio. Euro)					
SITC-Pos.	Warenbenennung	2007	2008	1. Hj. 09	Veränd.*)
0-9	Insgesamt	8.289,6	8.128,3	2.684,6	-37,7
0	Nahrungsmittel	93,7	101,3	31,2	-45,5
2	Rohstoffe	663,8	579,7	171,8	-40,8
33	Erdöl	323,0	327,6	15,6	-90,6
51+52	Chemikalien	266,9	279,3	122,1	-9,1
54	Arzneimittel	45,6	44,1	21,0	-3,7
57+58	Kunststoffe	194,4	205,1	79,4	-24,6

Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus Finnland (in Mio. Euro) (Forts.)

SITC-Pos.	Warenbenennung	2007	2008	1. Hj. 09	Veränd. *)
64	Papier, Pappe	1.798,1	1.733,3	622,1	-28,9
65+84	Textilien und Bekleidung	47,8	45,5	16,6	-30,7
67	Eisen und Stahl	798,8	648,8	134,5	-64,7
68	NE-Metalle	422,2	553,7	76,7	-76,4
69	Metallwaren	70,1	67,3	23,8	-37,9
71-74	Maschinen	974,0	676,4	280,9	-17,2
75+76+776	Elektronik	827,5	760,2	288,4	-23,1
77 minus 776	Elektrotechnik	183,0	185,3	75,9	-14,6
78	Kfz und -Teile	601,0	446,0	153,8	-48,7
87	Mess- und Regeltechnik	60,6	86,7	40,4	-5,5

*) Veränderung im Vergleich zur Vorjahresperiode in Prozent
Quellen: DeStatis; Berechnung von Germany Trade & Invest

Ausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Finnland (in Mio. Euro)

SITC-Pos.	Warenbenennung	2007	2008	1. Hj. 09	Veränderung *)
0-9	Insgesamt	10.290,8	9.912,6	3.509,3	-34,2
0	Nahrungsmittel	352,3	381,2	188,2	0,3
51+52	Chemikalien	230,8	226,0	79,0	-29,2
54	Arzneimittel	319,1	374,5	158,1	-14,9
57+58	Kunststoffe	368,4	372,5	126,4	-37,4
64	Papier, Pappe	104,9	100,1	48,0	-7,4
65+84	Textilien und Bekleidung	303,7	265,0	109,8	-19,3
67	Eisen und Stahl	332,6	343,6	131,9	-28,4
68	NE-Metalle	167,1	158,9	35,3	-63,3
69	Metallwaren	346,6	362,1	132,6	-29,9
71-74	Maschinen	1.468,2	1.629,7	676,9	-16,3
75+76+776	Elektronik	1.119,1	651,7	227,0	-41,4
77 minus 776	Elektrotechnik	628,6	627,9	244,2	-23,6
78	Kfz und -Teile	2.129,3	1.868,0	429,4	-62,0
87	Mess- und Regeltechnik	231,1	221,3	86,7	-23,0
88	Optik	44,2	31,7	12,7	-25,9

*) Veränderung im Vergleich zur Vorjahresperiode in Prozent
Quellen: DeStatis; Berechnung von Germany Trade & Invest

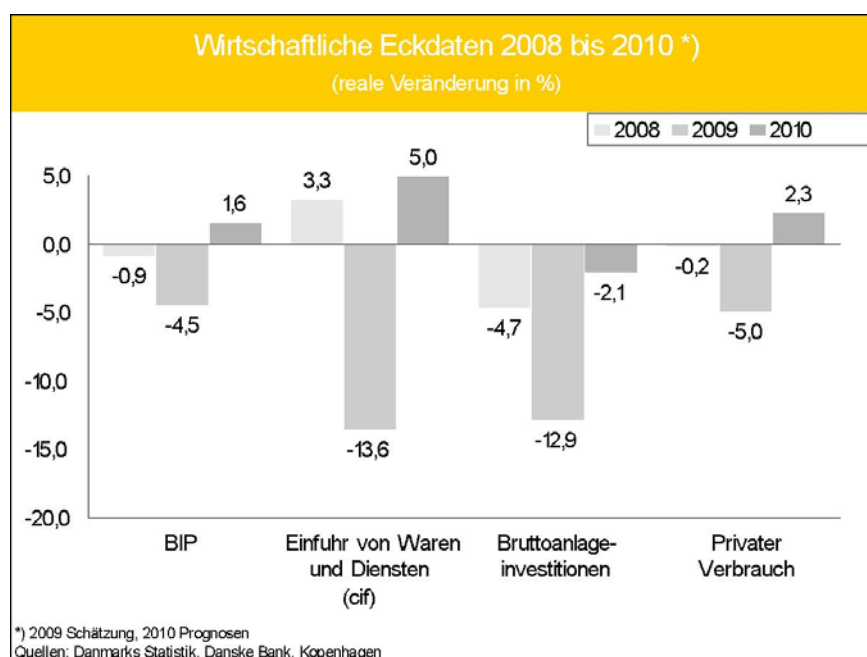
4 Kurzfassung Wirtschaftstrends 2009/10

Dänemark erwartet 2010 die Trendwende

Stabilisierung der Investitionstätigkeit / Ex- und Importe steigen

Kopenhagen (gtai) - Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise beschert der stark international ausgerichteten dänischen Volkswirtschaft 2009 das zweite Jahr in Folge einen Rückgang ihres Bruttoinlandsprodukts. Die erwartete Belebung des privaten Verbrauchs, wieder anziehende Exporte sowie hohe öffentliche Investitionen stimmen zuversichtlich, dass das Land 2010 wieder ein kleines Wachstum ausweisen kann. Von der Trendwende wird auch der 2009 stark geschrumpfte Handel mit Deutschland, dem mit Abstand wichtigsten Handelspartner Dänemarks, profitieren.

Die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise haben Dänemarks Wirtschaft aufgrund ihrer starken Einbindung in den internationalen Handel und das Finanzgeschäft voll erwischt. Das Königreich hat als eines der ersten Länder schon frühzeitig nach dem Ausbruch der Krise Bank- und Kreditpakete zur Minimierung der negativen Auswirkungen auf den Bankensektor und die Gesamtwirtschaft auf den Weg gebracht.



Die Maßnahmen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Finanzsystems im Land und zur der seit Mitte 2009 zu beobachtenden Stabilisierung der Wirtschaft. Sie bilden solide Rahmenbedingungen für die 2010 erwartete Trendwende. Die für 2009 und 2010 beschlossenen finanzpolitischen Erleichterungen summieren sich auf etwa 3% des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Sie führen aber auch dazu, dass der Staatshaushalt 2009 erstmals seit vielen Jahren wieder ein Defizit ausweisen wird (Schätzung für 2009: -2,6% des Bruttoinlandsprodukts (BIP); Prognose 2010: -5,2% des BIP).

Dänemark muss 2009 mit einem Minus von 4 bis 5% ein historisches Tief in seiner gesamtwirtschaftlichen Leistung verbuchen. Das Land führt zudem nach Angaben von Eurostat gemeinsam mit Irland die Liste jener EU-Staaten an, in denen die Arbeitslosenrate vor allem infolge der Freisetzung von Arbeitskräften in der Industrie und Bauwirtschaft im Zeitraum September 2008 bis September 2009 am stärksten zugenommen hat (+88% von 3,4 auf 6,4% beziehungsweise 113.500 Arbeitslose). Die Rate, die im Vergleich zu den Angaben von Danmarks Statistik auch Personen einbezieht, die sich in der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess befinden oder Sozialhilfe erhalten, kann sich im europäischen Maßstab immer noch sehen lassen. Besorgniserregend aber ist der hohe Zuwachs bei den Arbeitslosen, zumal noch kein Ende dieser Entwicklung abzusehen ist.

Gesamtwirtschaftliche Prognosen				
Indikator 1)	2007	2008	2009	2010
BIP	1,7	-0,9	-4,5	1,6
Bruttoanlageinvestitionen	2,9	-4,7	-12,9	-2,1
Privater Verbrauch	2,4	-0,2	-5,0	2,3
Öffentlicher Verbrauch	1,6	1,5	2,2	1,4
Import (Waren und Dienstleistungen, cif)	2,6	3,3	-13,6	5,0
Export (Waren und Dienstleistungen, fob)	2,2	2,4	-10,0	2,8
Durchschnittsstundenlohn 2)	4,0	4,2	-3,7	-3,0
Verbraucherpreisindex	1,8	3,4	1,5	2,1
Arbeitslose (in 1.000 Pers.) 3)	78,0	51,6	98,4	145,0
Arbeitslosenrate (in %)	2,8	1,8	3,5	5,2
laut EU-Definition (OECD-Angaben)	3,6	3,3	5,9	6,9
Haushaltüberschuss (in % zum BIP)	4,5	3,6	-2,6	-5,2
Zahlungsbilanzüberschuss (in % zum BIP)	0,7	2,2	1,4	1,0
Öffentl. Bruttoverschuldung (in % zum BIP)	26,8	33,3	38,3	45,1

1) reale Veränderung gegenüber Vorjahr in %; 2009 Schätzung; 2010 Prognosen; 2) laut DA-Statistik (Statistik der Arbeitgeber-Verbände), Privatsektor; 3) Jahresdurchschnitt

Quellen: Danmarks Statistik, Finanzministeriet, Danske Bank

Nach einer mehrjährigen Expansion sind die Bruttonanlageinvestitionen 2008 erstmals geschrumpft. Für 2009 ist mit einem weiteren Einbruch von etwa 13% zu rechnen. Während 2008 das Minus zu einem Großteil durch Minderanlagen im Wohnungsbau getragen wurde (circa -10%), stehen hinter der für 2009 erwarteten Schrumpfrate neben den geringen Investitionen in der Wohnungssparte (Schätzung: etwa -18% auf 12,6 Mrd. Euro) vor allem stark reduzierte gewerblichen Investitionen (-24% auf 25 Mrd. Euro). Vor allem Exportbetriebe und Bauentwickler haben ihre Investitionen zurückgefahren.

Für 2010 ist mit einer Stabilisierung der Investitionstätigkeit insgesamt zu rechnen. Der erwartete Rückgang bei den gewerblichen Investitionen (-3%) und die anhaltende Flaute bei den Anlagen im Wohnungsbau (-10%) werden voraussichtlich durch historisch hohe öffentliche Investitionen (16 bis 17%) weitestgehend ausgeglichen.

Der Privatverbrauch wird 2009 nach einer Stagnation im Vorjahr erstmals um rund 5% einbrechen. Das Minus ist vorrangig den kräftig gefallen Ausgaben für neue Pkw und die Verschönerung von Haus und Heim geschuldet. Ungeachtet der steigenden Arbeitslosigkeit infolge von Rationalisierungsmaßnahmen in vielen Firmen rechnen die Wirtschaftsplaner 2010 mit einem Anziehen des privaten Verbrauchs um real 2%.

Der Außenhandel wird 2009, ausgehend von einem in den Vorjahren erreichten hohen Ausgangsniveau, einen realen Rückgang von mehr als einem Zehntel ausweisen. Infolge gefallener Preise für Rohstoffe, Halbwaren und Fertigwaren dürften die Ex- und Importe nominal um bis zu einem Fünftel schrumpfen. Die negative Entwicklung im Export ist in erster Linie eine Folge der Rezession in den Hauptabnehmerländern. Teilweise ist sie auch auf die im Land starken Lohnzuwächse und damit einhergehende Verringerung der internationalen Konkurrenzfähigkeit dänischer Produkte im Ausland zurückzuführen.

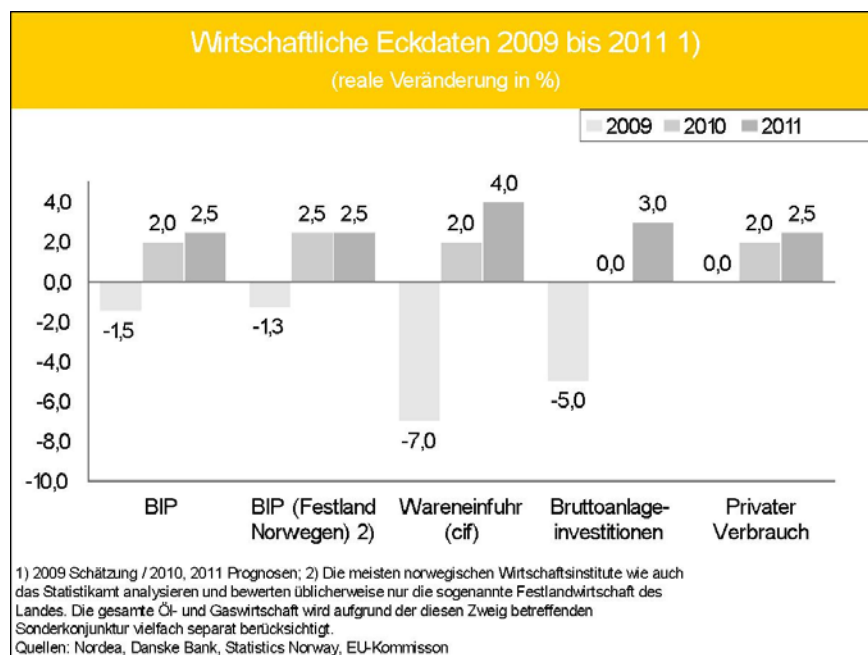
Für 2010 erwarten die Volkswirte der Danske Bank für den Export von Waren und Dienstleistungen wieder ein reales Plus von 2,8%. Für die Importe prognostizieren sie ein Plus von 5,0%. Deutsche Unternehmen bleiben mit Abstand die bedeutendsten Handelspartner Dänemarks.

Norwegen rechnet mit beständigem Wirtschaftswachstum ab 2010

Hohe Investitionen in die Öl- und Gasindustrie / Konsumausgaben steigen

Oslo (gtai) - Der globale Konjunkturreinbruch hat Norwegens Wirtschaftsentwicklung beeinträchtigt. Dank seiner Öl- und Gaserlöse ist das kleine skandinavische Land von der weltweiten Krise aber weniger stark betroffen als seine europäischen Nachbarländer. Der fossile Rohstoffreichtum hat das skandinavische Königreich innerhalb weniger Jahrzehnte zu einem der wohlhabendsten Länder der Welt gemacht. Jahr für Jahr fließen üppige Erlöse aus dem Öl- und Gasexport in die Staatskasse und sichern die Zukunft des Landes generationenübergreifend ab.

Die weltweite Wirtschaftskrise hat auch vor Norwegen nicht halt gemacht. Regierung, Wirtschaftsinstitute und Banken prognostizieren für 2009 eine BIP-Abnahme von durchschnittlich etwa 1,5%. Der Wendepunkt der Abschwungperiode scheint in Norwegen aber laut der meisten Experten in der 2. Jahreshälfte 2009 erreicht worden zu sein, und ab 2010 wird für das Küstenland ein beständiges Wirtschaftswachstum von 1,5 bis 2,0% vorausgesagt. Zudem wurde dank der regen Aktivitäten der Öl- und Gasindustrie und der stabilen Nachfrage nach Energie und Rohstoffen das wohlhabende Königreich von der weltweiten Konjunkturalfahrt insgesamt weniger stark erfasst als andere Industrieländer.



Das BIP der sogenannten Festlandwirtschaft, bei der die Einflüsse der Öl- und Gasindustrie herausgerechnet werden, entwickelt sich ähnlich wie das Gesamt-BIP - allerdings wird der Abschwung 2009 mit -1,3% nicht ganz so stark und 2010 der Zuwachs mit 2,5% höher prognostiziert als in der Gesamtbetrachtung.

Um die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise in Norwegen in Grenzen zu halten, leitete die Regierung Ende 2008 konjunkturbelebende Maßnahmen in die Wege. Insgesamt wurden 2009 etwa 2,3% des sogenannten Festland-BIP für die Absicherung des Finanzmarktes und Konjunkturmaßnahmen ausgegeben.

Gesamtwirtschaftliche Prognosen				
Indikator 1)	2008	2009	2010	2011
BIP	2,1	-1,5	2,0	2,5
BIP (Festland Norwegen)	2,6	-1,3	2,5	2,5
Bruttoanlageinvestitionen	3,9	-5,0	0,0	3,0
Privater Verbrauch	1,4	0,0	2,0	2,5
Wareneinfuhr (cif)	4,4	-7,0	2,0	4,0
Warenausfuhr (inkl. Schiffe, Ölplattformen, Öl und Gas) (fob)	1,4	-8,0	1,0	2,0
Warenausfuhr (ohne Schiffe, Ölplattformen, Öl und Gas) (fob)	4,8	-10,0	2,0	3,0
Durchschnittsstundenlohn 2)	5,8	4,0	3,7	4,0
Verfügbares Einkommen	2,9	2,8	5,6	2,9
Inflationsrate 3)	3,8	2,0	1,0	2,0
Arbeitslosenrate (keine Änderungsrate) 4)	2,6	4,8	5,0	5,0
Kreditzinsen (Prime)	4,6	1,4	1,4	2,4
Staatsverschuldung (% des BIP)	50,0	54,0	50,0	45,0

1) Reale Veränderung gegenüber Vorjahr in %, 2009 Schätzung; 2010, 2011 Prognose; 2) Gesamtwirtschaft; 3) auf Basis des harmonisierten Verbraucherpreisindex nach Eurostat; 4) nach ILO

Quellen: Nordea, Danske Bank, Statistics Norway, EU-Kommission

Aufgrund der weltweiten Liquiditäts- und Konjunkturkrise, zunehmender Kosten und zyklischer Entwicklungsvorgänge gehen nach aktuellen Prognosen die Anlageinvestitionen 2009 voraussichtlich um etwa 5% zurück. In den vergangenen Jahren war in Norwegen ein regelrechter Investitionsboom zu beobachten. 2008 lag der Anstieg der Bruttoanlageinvestitionen mit 3,9% aber bereits nicht mehr auf dem Rekordniveau der Vorjahre von 5 bis 8%.

Die Kapitalausgaben der Öl- und Gasindustrie befinden sich nach wie vor auf hohem Niveau. Die weltweite Verknappung von Rohöl führt zu einer rentablen Erschließung von Vorkommen, die noch nicht ausgeschöpft wurden. Hierfür werden in besonderem Maße innovative Ausrüstungen und Maschinen nachgefragt, die einen effizienten Abbau der Vorkommen ermöglichen. Für 2009 erwartet das Statistikamt Investitionen von insgesamt 143,5 Mrd. Norwegischen Kronen (nkr; rund 17,1 Mrd. Euro; Wechselkurs November 2009: 1 Euro = 8,4143 nkr) (+16% gegenüber 2008), die in die

ationale Öl- und Gasindustrie gehen. Für 2010 weisen die Investitionsabsichten auf Kapitalausgaben in diesem Bereich in Höhe von etwa 145 Mrd. nkr hin. Das zuständige Ministerium schätzt, dass sich nach 2010 die Investitionen weiterhin für viele weitere Jahre auf hohem Niveau bewegen.

Nachdem der private Verbrauch bereits 2008 mit 1,4% nicht mehr so stark wie in den Rekordkonsumjahren zuvor stieg, bleibt er 2009 gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich unverändert. Gründe für den Zuwachsrückgang, der vor allem im 1. Halbjahr 2009 zu verzeichnen war, sind steigende Zinsen, höhere Inflation, rückläufige Aktieneinnahmen und ein einbrechender Immobilienmarkt. Zinssenkungen, steigende Einkommen und positivere Erwartungen der Verbraucher ließen die Konsumausgaben bereits in der 2. Jahreshälfte wieder ansteigen. Ab 2010 soll der private Verbrauch den Analysten zufolge wieder ein höheres Wachstumstempo von etwa 2% erreichen.

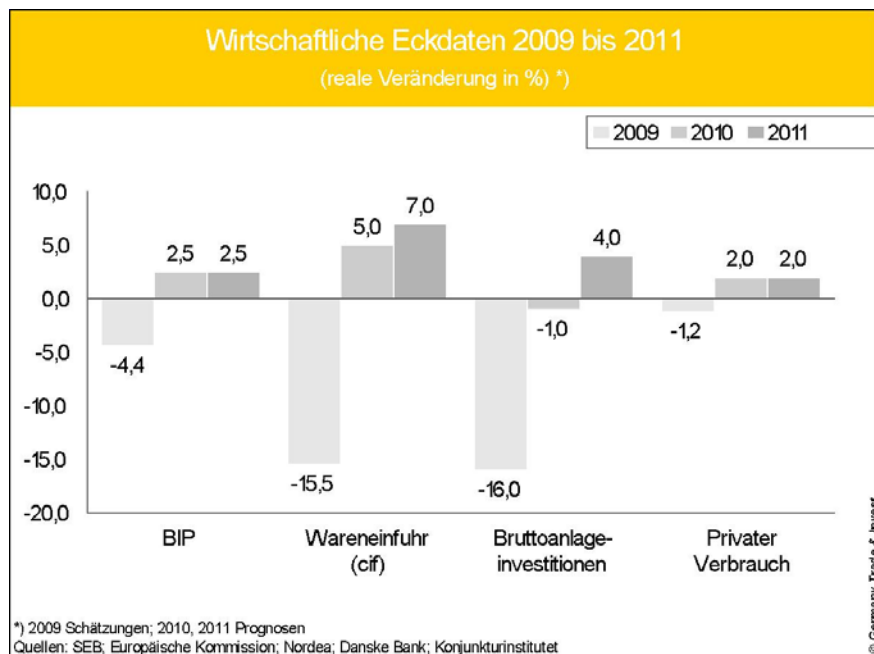
Gemäß aktueller Prognosen sinken 2009 die Importe um 7% gegenüber dem Vorjahr. Ab 2010 wird infolge der vermuteten besseren konjunkturellen Entwicklung wieder mit einem Importzuwachs von etwa 2% gerechnet. Die Exporte des Königreiches sinken 2009 ebenfalls deutlich; für 2010 ist mit einer leichten Steigerung zu rechnen. Im Jahr 2008 bezog Norwegen gemäß norwegischer Außenhandelsstatistik Lieferungen in Höhe von gut 65,1 Mrd. nkr aus Deutschland. Deutschland erreichte damit Rang 2 und einen Lieferanteil von 13,5% an den Gesamtlieferungen. Auf Rang 1 lag Schweden mit einem Lieferanteil von 14,6%.

Schweden hofft auf zügigen Erholungsprozess

Anstieg des Privatkonsums für 2010 prognostiziert / Staatliche Mittel für die Konjunkturbelebung

Stockholm (gtai) - Die globale Wirtschaftskrise hat Schwedens exportabhängige Volkswirtschaft in Mitleidenschaft gezogen. Allerdings wurde zuletzt Licht am Ende des Tunnels sichtbar: Im Gegensatz zur Talfahrt in der 1. Jahreshälfte wurden die Prognosen des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in der 2. Jahreshälfte 2009 schrittweise nach oben korrigiert, für 2009 wird mit -4,4% gerechnet. Schweden ist ein wichtiger Absatzmarkt für die deutsche Wirtschaft. Deutschland ist Schwedens wichtigster Handelspartner.

Schwedens Wirtschaft hat sich von der weltweiten Konjunkturtalfahrt, in deren Abwärtssog das Land ab Ende 2008 geraten ist, im Laufe der 2. Jahreshälfte 2009 schrittweise etwas erholt. Unter anderem der jüngst vermeldete Aufwärtstrend bei den Exporten sowie solide öffentliche Haushalte und einige andere günstige Voraussetzungen führen allem Anschein nach dazu, dass Schwedens Erholungsprozess schneller und etwas stärker in Gang kommt als im Durchschnitt der OECD-Mitglieder.



Die Wirtschaftsinstitute und Banken prognostizieren für 2009 einen Rückgang des BIP zwischen 4 und 5%. Die Konjunkturentwicklung ist aufgrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise und der damit verbundenen rückläufigen Entwicklung wichtiger ausländischer Schlüsselmärkte sowie geringerer Binnennachfrage eingebrochen. Inzwischen erscheint es, als sei die Talsohle des Abschwungs Anfang des 2. Halbjahres 2009 erreicht und damit die Krise von einer moderaten Aufschwungphase abgelöst worden. Für 2010 liegen die BIP-Prognosen zwischen 2 und 3%.

Um den Abschwung abzdämpfen und dem Wegfall von Arbeitsplätzen entgegenzuwirken, hatte Schwedens Regierung Ende 2008 und Anfang 2009 umfangreiche Konjunkturpakete verabschiedet. Neben der Stützung der Finanzwirtschaft hat die bürgerliche Koalition Einkommens- und Körperschaftsteuersenkungen sowie Exporthilfen beschlossen. Zusätzlich sind enorme Mittel für den Ausbau der Infrastruktur und den Wohnungsbau sowie für den Energiesektor bereitgestellt worden. Zusätzliche Mittel fließen in den Gesundheitssektor und die kriselnde Kfz-Industrie. Auch der Haushalt 2010 beinhaltet mögliche Wachstumsbeschleuniger, die sich der Staat etwa 30 Mrd. Schwedische Kronen (skr; rund 2,9 Mrd. Euro; Wechselkurs November 2009: 1 Euro = 10,3331) kosten lässt.

Gesamtwirtschaftliche Prognosen				
Indikator 1)	2008	2009	2010	2011
BIP	-0,2	-4,4	2,5	2,5
Bruttoanlageinvestitionen	2,7	-16,0	-1,0	4,0
Privater Verbrauch	-0,2	-1,2	2,0	2,0
Wareneinfuhr (cif)	3,0	-15,5	5,0	7,0
Warenausfuhr (fob)	1,8	-14,0	5,0	6,5
Durchschnittsstundenlohn 2)	4,3	3,3	1,9	2,3
Verfügbares Einkommen	3,6	1,0	0,8	2,9
Inflationsrate 3)	3,3	1,9	1,7	1,7
Arbeitslosenrate (keine Änderungsrate) 4)	6,2	8,4	10,0	10,0
Kreditzinsen (Prime)	2,00	0,25	0,50	1,50
Staatsverschuldung (% des BIP)	38,0	41,5	43,0	43,0

1) reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %; 2009 Schätzung; 2010, 2011 Prognosen; 2) Gesamtwirtschaft; 3) Konsumentenpreisindex; 4) nach ILO

Quellen: SEB; Europäische Kommission Nordea; Danske Bank; Konjunkturinstitutet

Nachdem bis 2008 die Kapitalausgaben steil nach oben gingen und Rekordhöhen erreichten, zeichnet sich für 2009 ein Einbruch von -16% ab. Hauptursachen des Rückgangs sind neben zyklischer Tendenzen die im Zuge der Wirtschaftskrise gedrosselte Produktion und infolge der Finanzkrise entstandene Finanzierungsengpässe. Daneben werden gestiegene Arbeits- und Materialkosten als Gründe für zurückgefahrte Investitionen genannt. Aufgrund einer anhaltend geringen Kapazitätsauslastung wird die Investitionstätigkeit auch 2010 vermutlich bestenfalls stagnieren.

Nachdem Schwedens Verbraucher in den letzten Jahren tief in die Tasche gegriffen haben (zwischen 2004 und 2007 nahm der Privatkonsum um circa 2,7% jährlich zu), verzeichnete der Indikator zyklisch und konjunkturell bedingt bereits 2008 einen Rückgang von -0,2%. Für 2009 wird eine erneute Minderung des privaten Verbrauchs von -1,2% erwartet. Hauptgründe für den Rück-

gang sind die stark steigende Sparquote, die flache Gehaltsentwicklung und zunehmende Arbeitslosigkeit. Unter anderem aufgrund der anhaltend expansiven Fiskalpolitik und dem dadurch steigenden Realeinkommen sowie niedriger Zinsen wird für 2010 ein Anstieg des Privatkonsums von etwa 2% vorausgesagt.

Schwedens Exporte bewegten sich zwischen Ende 2008 und Mitte 2009 auf Talfahrt. Seit dem 3. Quartal 2009 scheint der Abwärtssog aber zu einem Ende gekommen zu sein. Insbesondere die technischen Kernbranchen stellen sich laut einer Verbandsbefragung wieder auf wachsende Exporte ein. In den ersten drei Quartalen 2009 betrug der Exportrückgang 19% gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Grund für den Einbruch ist die massiv rückläufige Nachfrage nach Investitionsgütern in wichtigen Schlüsselmärkten. Insgesamt wird für 2009 ein Exportrückgang von 14% vorausgesagt. Für 2010 wird aufgrund der sich erholenden Exportmärkte ein Wachstum von 5% prognostiziert.

Aufgrund der stark rückläufigen Produktionsentwicklung ist der Importeingang 2009 deutlich zurückgegangen - in den ersten drei Quartalen 2009 insgesamt um 20%, deutsche Importe sogar um -21%. Insgesamt wird für 2009 mit einem Rückgang der Importe von 15,5% gerechnet. Für 2010 sagen die Prognosen aufgrund der anziehenden Konjunktur eine Zunahme der Importe von etwa 5% voraus. Das gesamte Handelsvolumen zwischen Schweden und Deutschland lag 2008 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes bei knapp 35 Mrd. Euro.

Impressum

Herausgeber: Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Agrippastraße 87-93
50676 Köln, Tel.: +49 (0)221/20 57-0
Fax: +49 (0)221/20 57-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

In Zusammenarbeit mit: Deutsch-Finnische Handelskammer, Bernd Fischer, Postfach 83, 00101 Helsinki, Besucheradresse: Mikonkatu 25, Helsinki; Tel.: +358 9 612 21 20, Fax: +358 9 64 28 59, E-Mail: info@dfhk.fi, Internet: www.dfhk.fi

Autor: Christian Tippelt (GTAI - Helsinki)
Redaktion/Ansprechpartnerin: Stefanie Frei, Tel.: +49 (0)221/20 57-269,
E-Mail: Stefanie.Frei@gtai.de
Redaktionsschluss: November 2009

Bestell-Nr.: 14842

Alle Rechte vorbehalten. © Nachdruck - auch teilweise -
nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung.
Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Hauptsitz der Gesellschaft: Friedrichstraße 60, 10117 Berlin
Geschäftsführer: Dr. Jürgen Friedrich, Michael Pfeiffer

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Dr. Bernd Pfaffenbach, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg
Registernummer: HRB 107541 B

Germany Trade & Invest wird gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sowie vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft
und Standortmarketing mbH

Agrippastraße 87-93
50676 Köln

T. +49 (0)221 2057-0
F. +49 (0)221 2057-212
info@gtai.de

Über uns

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland.

Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

www.gtai.de